

* påskeæg; her i betydning „en gave“

Begegnung auf der Autobahn

Jo Hanns Rösler

5 WIR WAREN HEUTE BESONDERS guter Laune. Wir waren bei unseren Kindern in München gewesen und hatten für die Enkel Ostereier versteckt, es war ein recht gemütliches Familienfest nach unserem Sinn gewesen. Am Ostersonntag fuhren wir wieder nach Hause. Die Straßen waren relativ leer, der große Osterverkehr würde rückflutend erst wieder am Ostermontag einsetzen.

10 Kurz vor der Autobahneinfahrt stand ein junger Mann und hob den Daumen. Entgegen unserer Gewohnheit hielten wir an und nahmen ihn mit. Es ist Ostersonntag, dachten wir uns, vielleicht will er seine Verwandten besuchen, vielleicht seine Mutter. Er trug auch ein rundes Päckchen unter dem Arm – soll er sein Osterei* loswerden.

15 Wir kamen bald ins Gespräch. Er war in seiner Art überaus angenehm, bescheiden, zurückhaltend, und wir gewannen ihn nach kurzer Fahrt gern, so dass wir ihn einluden, wenn ihn einmal der Weg vorbeiführe, uns in unserem Haus auf dem Berg zu besuchen.

20 Beim Kilometerstein 30 hatten wir eine Karambolage. Ein Wagen kam aus der Zufahrt zu schnell heraus, wir selbst hatten ihn nicht bemerkt und hielten die äußerste rechte Fahrbahn ein. Gott sei Dank bremsen beide, aber ein Zusammenstoß ließ sich nicht vermeiden. Wir stiegen aus und besahen uns den Schaden. Es war nicht allzu viel geschehen, ein wenig Blechschaden – wir einigten uns schnell und beschlossen, unsere Fahrt fortzusetzen.

25 Der junge Mann, unser Fahrgast, erwies sich als überaus hilfsbereit, er beseitigte die Glassplitter von der Fahrbahn, bog die beschädigte Stoßstange wieder zurecht und band sie mit einem Strick

* dvs. han gjorde sin pligt

30 an den Kühler. Wir Fahrer tauschten inzwischen unsere Adressen und wünschten uns gegenseitig eine gute Fahrt und frohe Feiertage. Plötzlich hielt die Polizei neben uns.

„Was ist hier geschehen?“

„Nichts weiter,“ sagte meine Frau, die bereits wieder in den Wagen eingestiegen war.

35 Die Beamten gaben keine Antwort und gingen misstrauisch um unsere Wagen herum.

„Und was ist das?“, fragte der zweite Beamte und hob einen Glassplitter auf, der auf der Fahrbahn lag.

„Eine kleine Karambolage, meine Herren“, sagte ich, „es ist nicht viel passiert, und wir haben uns bereits geeinigt.“

40 „Ihre private Einigung interessiert die Polizei nicht“, sagte der ältere von ihnen und zog sein Notizbuch heraus, „es muss auf jeden Fall die Schuldfrage geklärt werden.“

45 Sie begannen sofort mit ihren Kreidestrichen und Ausmessen der Bremsspuren. Während der jüngere Beamte die Werte ansagte, schrieb der ältere die Seiten seines Notizbuches voll, notierte die Autonummern, verlangte unsere Namen, ließ sich die Wagenpapiere und den Führerschein zeigen und waltete so seines Amtes.*

50 „Aber es ist doch Ostersonntag, Herr Wachtmeister“, sagte der junge Mann, den wir mitgenommen hatten. „Legen Sie doch der Sache kein solches Gewicht bei, nachdem sich die Herren bereits geeinigt haben.“

55 „Mischen Sie sich nicht in dienstliche Angelegenheiten!“, verwies ihn der Beamte. „Wir sind im Dienst und tun nur unsere Pflicht. Um eine Verwarnung, wenn nicht gar um ein Strafverfahren werden die Herren nicht herumkommen. Und jetzt machen Sie die Straße frei!“

60 Da wir sahen, dass die Beamten nicht nachgeben würden, stiegen wir ein. Unser Fahrgast aber ging noch einmal auf die Beamten zu und versuchte, die Sache in Güte beizulegen. Er tupfte den Beamten auf die Schulter und sagte:

„Seien Sie doch großzügig, meine Herren! Sie haben nur unnötige Schreibereien, und den beiden Herren ist damit auch nicht ge-

65 dient. Schließlich ist es ja nur ein kleiner Blechschaden.“ Noch einmal legte er dem Beamten, der sein Notizbuch in die Tasche geschoben hatte, freundschaftlich die Hand auf die Schulter und versuchte den Allzueifrigen zu beschwichtigen.

Er kam an die falsche Adresse.

Der Beamte stieß ihn heftig zurück.

70 „Lassen Sie die Finger von mir! Rühren Sie mich nicht an!“, schrie er. „Machen Sie, dass Sie weiterkommen, und hindern Sie uns nicht, unsere Pflicht zu tun!“

Was blieb dem netten jungen Mann anderes übrig, als mit einem bedauernden Achselzucken zu uns einzusteigen? Wir setzten unsere Fahrt fort. Unsere gute Laune war dahin.

75 Als wir von der Autobahn abbogen und den jungen Mann, der noch weiterwollte, absetzten, bedankte er sich herzlich, ihn bis hierher mitgenommen zu haben.

80 „Ich werde diese schöne Fahrt nie vergessen!“, sagte er. „Ich war lange Zeit nicht unterwegs. Ich bin erst gestern aus der Strafanstalt entlassen worden. Nichts Schlimmes, Taschendiebstähle. Darf ich Ihnen als Zeichen meines Dankes, dass Sie mich mitgenommen haben, auch ein kleines Osterei überreichen, das Ihnen Freude machen möge?“

Er griff in die Tasche und zog einen Gegenstand hervor.

85 „Hier – das Notizbuch des Beamten“, sagte er, „ich habe es ihm beim Zureden aus der Tasche gezogen ...“

(1972)